

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 74.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Mai

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 § 8. des Reglements zu Ausführung dieses Wahlgesetzes § 2 und der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 7. Mai 1893 wird hiermit nachstehendes zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

1. Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag angelegte **Wählerliste**, welche die zum Wählen Berechtigten enthält, ist vom nächsten **Sonntag den 14. Mai d. J. an acht Tage lang zu jedermanns Einsicht** auf dem Rathhause aufgelegt (Wahlreglement § 2) und zwar im Nebenzimmer der **Stadtschultheißenamtskanzlei**.

2. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb **acht Tagen**, vom Beginn der Auslegung derselben an gerechnet, **bei dem Gemeindevorstande** schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde. Sie muß längstens innerhalb drei Wochen, vom Beginne der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht sein. (Wahlreglement § 3).

3. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. (§ 8 des Wahlgesetzes).
Den 12. Mai 1893. **Stirn.**

Neuenbürg.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerbung um die in Erledigung gekommene Stelle eines **Bezirks-Straßenwärters** für den

Distrikt 5: Straße von Schwann nach Herrenalb (Mönchstraße) Marlungen Gonweiler und Feldrennach, werden aufgefordert, sich längstens bis

Samstag den 20. Mai 1893

unter Vorlage eines Leumundzeugnisses und Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche zu melden.

Den 12. Mai 1893.

**R. Oberamt.
Raier, A.B.**

Brenn- und Langholz-Versteigerung.

Die Unterzeichnete Gemeinde versteigert kommenden

Montag den 15. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus:

- 453 tann. Baustämme
 - 231 " " stangen
 - 11 " Klöße
 - 183 Ster Laub- und Nadelholz, Scheiter und Rollen
 - 637 Stück eichene Wellen
 - 4005 " Nadel-Wellen,
- wozu Liebhaber eingeladen sind.

Dill-Weissenstein den 10. Mai 1893.

Bürgermeister Haug. Pfisterer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bei der Oberamtsparlaste können fortwährend

Gelder

gegen doppelte Pfandsicherheit mit l. Recht an Private oder gegen Schuldscheine an Gemeinden abgegeben werden.

Neuenbürg.

Die von unserem Vater inne gehabte

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort beziehbar, suchen wir zu vermieten.

Bojenhardt & Wanner.

Arnbach den 12. Mai 1893.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

Katharina geb. Stoll,

63 Jahre alt, nach kurzer Krankheit heute morgen 1/2 9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Friedrich Fieß
mit seinen 2 Kindern

Beerdigung: Sonntag mittags 2 Uhr.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

(am Bahnhof, neben dem grünen Hof).

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne ziehen. Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8-5 Uhr, Sonntags ausgenommen.

Neuenbürg.

Meine selbstgefertigten



Kochherde,

sowie die passenden

Kochgeschirre

in Kupfer, Messing und Guß, ferner Blechgeschirr, blau und grau emailliert, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Pfrommer,
Kupferschmied u. Flaschner.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von

Lakier- u. Maler-Arbeiten

als Wagenlackieren, Plafond- und Dekorations-Malen, sowie im Weisseln mit Kalk und Leimsarben, ferner im Schilder- und Firmen-Malen in einfacher bis feinsten Ausführung und sichert bei rascher und sorgfältiger Bedienung billigste Preise zu.

Ad. Molitor, Maler u. Lakier.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4 % Zins und monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3 % Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Arnbach.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 15. d. Mts. ca. 30 Rm. schälreines

Prügelholz.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Bahnübergang beim Eisenfurt-Werk.

Ludwig Buchter.



Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Donnerstag den 18. Mai**
in das **Gasthaus zum „Bären“** in **Gräfenhausen**
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Vollmer,
Hauptlehrer in Dietlingen.
Emilie Wolfinger,
Tochter des Gottfr. Wolfinger in Gräfenhausen.

Schwann.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer
am **Dienstag den 16. Mai**
im **Gasthaus zum „Adler“** dahier
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlich einzuladen, mit der Bitte dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Peter Aßfalk.
Mina Aßfalk.

Tausende

von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Fabrikanten und Handwerkern zählt das bekannte Haus

Mayer-Mayer

in **Freiburg (Baden)**

zu seinen Kunden, weil solches das dringende Bedürfnis nach einem billigen und auch guten Hausstrank befriedigt, welcher ohne Zweifel den Vorzug verdient vor der Ware mancher anderer Fabrikanten. Die Abnehmer werden noch zahlreicher werden, da genannte Firma jetzt auch

Rebwein

zur Herstellung des Kunstweins verwendet, welcher dadurch dem gegenwärtig sehr teuren Traubenwein an Güte fast gleichkommt.

Preise:

weißer Kunstwein 20 Pfennig	} per Liter ab Freiburg. Mit Vorgriff.
roter „ 22 „	

Neuenbürg.

700 Mark

sind sofort zu 4 1/2% gegen gesetzliche Pfandsicherheit bei der Teilkirchenpflege auszuleihen.

Kirchenpfleger **Blaisch.**

Stelle findet auf Mitte Mai ein

Mä d c h e n

von angenehmem Aussehen, welches in den Zimmern und im Servieren bewandert ist; zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Magold, 11. Mai. Eine gestern Abend im Lokale des „Hirsch“ zwecks Besprechung zur Reichstags-Neuwahl einberufene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Herr Kommerzienrat **Sannwald** leitete dieselbe; nach mannigfachen Erörterungen beschloßen die anwesenden Herren einstimmig, daß im Verein mit den anderen Oberamtsbezirken des VII. Wahlkreises sofort eine Abordnung an den seitherigen Vertreter, Landgerichtsrat **Fehren, v. Gütlingen** in Stuttgart, abzuschicken sei, um ihn zu bitten, eine Wiederwahl annehmen zu wollen. Gelingt dies, so hofft man, daß unserem Wahlkreis eine heftige Wohlglutitation erspart bleibe, da ein Gegenkandidat, nach Vorgängen zu schließen, wahrscheinlich umsonst kämpfen würde. Mit

Bildung eines provisorischen Komitees aus fünf Herren endete der offizielle Teil der Versammlung.

Infolge der an den Seminarien vorgenommenen Dienstprüfungen sind u. A. nachstehende Kandidaten zur Besetzung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: **Eugen Bacheler,** Gräfenhausen, **Gustav Grähle,** Dennoch, **Gottlieb Egen,** Pfingzweiler.

Schömberg, 11. Mai. Am heutigen Festtage fand dahier die feierliche Eröffnung des nun in allen seinen Teilen vollendeten neuen Kurhauses, der „Heilanstalt für Lungenkranke“ statt. Mittags trafen mehrere speziell geladene Damen und Herren aus Stuttgart, sowie Aerzte von da und von Calw, Liebenzell und Teinach ein; außerdem hatte sich schon vormittags an dem heutigen „Ausflugstage“ eine große Zahl

Gäste, worunter ganze Familien von Horzheim, eingefunden. Der Besitzer **Hr. Hugo Kömpler** und **Hr. Baumeister Köhl** begrüßten die Gäste, welche sich über die Errichtung der Anstalt einmütig lobend ausprägten. Das Festessen im großen Saale, welches um 2 Uhr begann, zählte etwa 50 Gedecke und es wurde durch eine Reihe von Trinksprüchen gewürzt, die sämtlich freudig aufgenommen wurden.

Neuenbürg, 12. Mai. Endlich hat es Regen gegeben! Nachdem sich solcher erstmals in der gestrigen Nacht eingestellt hatte, wechselte seither kurze Regengüsse mit heiterem Sonnenschein bei einer durchschnittlichen Temperatur von 10 Grad Wärme ab. Wenn auch diese längst ersehnte Gabe noch nicht hinreichend ist für das ausgetrocknete Acker- und Weizenland, so läßt sie doch zunächst auf baldiges Grünfut

Neuenbürg.

Neuherst billig

empfehle zur Mostbereitung entstellte **Samos-Trauben und Clemens-Rosinen** in bester neuer Ware.
Wilhelm Fiech.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

Ia. Mannheimer
Portland-Cement,
lufttrockene Schlackensteine
(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franco und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirsau
Emil Georgii, Calw.

Calmbach.

Fuhrknecht-Gesuch.

Ein nüchternen, zuverlässigen junger Mensch, der auch tüchtig ist im Kutshieren, kann in 14 Tagen eintreten bei

Bleising & Sonne.

Lufttrockene

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfehle waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Portland-Cement, (Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
Doppelfalzziegel, (Patent F. v. Müller, Eisenberg),
Dachziegel, (gewöhnliche)
Bausteine,
Maschinensteine.
Schwemmsteine, (10, 12, 14 u. 16 cm breit)
Cementröhren,
Steingegröhren,
Schwarzkalk,
Feuerfeste Steine u. Platten, (aller Größen),
Dachpappen, Carbolinum u. s. w.

Neuenbürg.

Kochherde

und

Kamin gestelle

in jeder Größe sind stets vorrätig.
Franz Fischer,
Herb- und Bauhofserei.

Knecht-Gesuch.

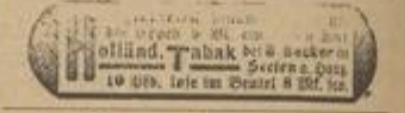
Ein junger Mann unter 20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, findet Stelle im

Bären Neuenbürg.

In keinem Stalle sollte es fehlen, daß staatl. geprüfte, frechlufttreibende und schnell mäsende

Maßpulver

aus der Fabrik Gloria in Cannstatt. Allein-Verkauf bei **Joh. Fr. Würke,** Calmbach. Auch ist derselbe Allein-Verkäufer für das garantiert erfolgr. Nagel'sche Spezialmittel gegen **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut u. Hautschwielen.**



Tausende

Raucher beziehen mit Vorliebe ihren Bedarf in Zigarren u. Tabak aus der Fabrik **G. E. Becker,** Borbad, Niederrheinland.

Zigarren

№ 27, 30, 33, 35, 36, 37, 40, 42, 48, 48, 48, 50, 55, 60, 64, 65, 70, 75, 90, 100, 125 per mille.

Tabak

9 Pfd. **4,00** franco. ist sehr beliebt und werden täglich große Posten versandt. Ferner zu 50, 60, 70, 80, 100, 120, 150, 200, 250, 300 u. pr. Pfd. 9 Pfd. franco. Preislisten gratis und franco. Versandt nur gegen Nachnahme. Nicht-gefallendes nehme zurück.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von **G. Mech.**

An mildthätigen Gaben für die **Abgebrannten in Calmbach** sind bei den Unterzeichneten eingegangen:

Hon. R. A. 2 M., Ch. Hagen 1 M. 50 J., Emil Seeger 3 M., B. Haß 1 M. 50 J., Burg 1 M. 50 J., Bierb. Holzapfel 2 M., A. R. B. 1 M., Frau Alber 3 M., C. Ampt 1 M. — Ferner wurden Kleidungsstücke gegeben von Frau E. Bohnend. und Frau C. Amst. R., sowie von Ungen. 1 Paar Frauenstiefel.

Allen Gönnern herzl. Dank!
Neuenbürg, 10. Mai 1893.
Stadtpsf. **O. Pp.**
Red. des Enztb.

hoffen, denn der empfindlich wie geworden; wird mit dem fast u. bezügl. Verlä. jogen. Wetterbe „strengen“ Gene sehr mit ihnen. § § Pfo Freitag Abend nationalliberalen lung, die sehr y. Konom Fra für die Reichsta dieser Vorschlag

Krollen, Balde-Pyrmon Marienbad geste In der ga vorlage sind worden. Den dem er lange F vorlage geheim presse die Geleg Uebertreibungen Soll zu machen Parlamentarier. Vorlage ihren je unter keinem dürfe. Als dar wiegende Begr wohl mancher timmt, wenn e die Hände sich fürchte also Parlamentarier Verfassungsbeti nach seinen fre tleb, wie sch Kapiere sthen. der Frage, wa Hochtag aberm mit in einen V Kapprache, wel zu die General gehalten hat, men recht der laßung und al doch die Sich so viele Parlan nicht an einen gar nicht gehol in Deutschland eines Krieges i im Gang! In sich doch in d. h. um die Fro vorlage nach d sind oder nich leicht geholfen, wo es ist; un wären jährlich die Aktiengesel Dividende ver wina an die R woge sich end Vermögens- progressive Exp Reich Geld wi würde dann a immer mehr G den Mittelstan schwert und en diesen Gedanke dann wird die einzelnen Sold nächsten Reichs Sicherheits-Ver auch eine He sisher verbund Wählerchaft Parteiphrasen mal für Abge und Kräfti ihrem obersten wir sehr bewe Soll wird den Heiland der E nicht erkannt



hoffen, denn der Futtermangel ist nachgerade so empfindlich wie seit langen Jahren nicht mehr geworden; wird doch dermalen der Zentner Heu mit dem fast unerhörten Preise von 6-7 M bezahlt. Verläuft der heutige dritte Tag der logen. Weiterbrütigen ebenso wie seine anderen „strengen“ Genossen, so darf man diesmal recht sehr mit ihnen zufrieden sein.

SS Pforzheim, 13. Mai. In der am Freitag Abend im Römischen Kaiser von der national-liberalen Partei abgehaltenen Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, wurde Herr Oekonom Frank zum Vüdenberg, als Kandidat für die Reichstagswahl vorge schlagen und fand dieser Vorschlag allgemeine Zustimmung.

Deutsches Reich.

Krolien, 12. Mai. Fürst Georg von Waldeck-Pyrmont ist heute früh 8 Uhr in Marienbad gestorben.

In der ganzen Behandlung der Militär-vorlage sind zwei schwere Fehler begangen worden. Den 1. machte der Reichskanzler, indem er lange Zeit hindurch die ganze Militär-vorlage geheim hielt und so der Oppositions-presse die Gelegenheit gab, durch die ärgsten Uebertreibungen Stimmung gegen die Sache im Volk zu machen. Den 2. Fehler begingen viele Parlamentarier, indem sie ohne Kenntnis der Vorlage ihren Wählern auseinandersetzen, daß sie unter keinen Umständen angenommen werden dürfe. Als dann die Vorlage selbst mit schwerwiegender Begründung bekannt wurde, da hätte wohl mancher Parlamentarier gern dafür gestimmt, wenn er nicht durch seine Vorläufigkeit die Hände sich gebunden gehabt hätte. Man fürchtete also die Wähler und doch will jeder Parlamentarier immer wieder gewählt sein. Die Verfassungsbestimmung, daß jeder Abgeordnete nach seinem freien Ueberzeugung stimmen soll, wird, wie schon oft, wieder einmal auf dem Papiere stehen. Das deutsche Volk steht vor der Frage, was nun? Verwirrt der nächste Reichstag abermals die Militär-vorlage, so treiben wir in einen Verfassungskonflikt hinein. Eine Sprache, welche der Kaiser letzten Dienstag an die Generale und Stabs-offiziere in Berlin gehalten hat, giebt in dieser Beziehung schon einen recht deutlichen Wink. Höher als Verfassung und allgemeines Wahlrecht steht denn doch die Sicherheit des Reichs. Wenn noch so viele Parlamentarier erklären: Wir glauben nicht an einen Krieg, so ist damit eben leider gar nicht geholfen; anfangs Juli 1870 glaubte in Deutschland kein Mensch an die Möglichkeit eines Krieges und 14 Tage später war er schon im Gange! Im nächsten Reichstag handelt es sich doch in der Hauptsache um die Geldfrage, d. h. um die Frage, ob die Mittel für die Militär-vorlage nach dem Antrag Huene aufzubringen sind oder nicht. In dieser Beziehung wäre leicht geholfen, man nehme doch das Geld, da wo es ist; um nur ein Beispiel anzuführen, so wären jährlich Millionen zu bekommen, wenn die Aktiengesellschaften nicht mehr als 10% Dividende verteilen dürften und den Mehrge-winn an die Reichskassen führen müßten. Man möge sich endlich einmal an eine progressive Vermögens- und Einkommensteuer und eine progressive Erbschaftsteuer heran, dann hat das Reich Geld wie Heu. Durch derartige Steuern würde dann auch dem Großkapital, die Sucht, immer mehr Geschäfte an sich zu reißen und so den Mittelstand immer mehr zu verdrängen, erspart und entleidet. Wenn das deutsche Volk diesen Gedanken richtig auffaßt und durchsetzt, dann wird die Militär-vorlage, die doch dem einzelnen Soldaten große Vorteile bringt, vom nächsten Reichstag angenommen und damit das Sicherheits-Bewußtsein im Volke gestärkt, womit auch eine Hebung von Handel und Wandel sicher verbunden sein wird. Läßt aber die Wählerschaft sich wiederum von den alten Parteiphrasen täuschen und sorgt sie nicht diesmal für Abgeordnete, welche die Sicherung und Kräftigung des Mittelstandes zu ihrem obersten Grundfah machen, dann gehen wir sehr bewegten Zeiten entgegen, und das Volk wird den Vorwurf verdienen, den einst der Heiland der Stadt Jerusalem gemacht, „daß sie nicht erkannt habe, was zu ihrem Heile war.“

Die National-liberalen in Darmstadt bellten den bekannten Rechtsanwalt Dr. Osann als Reichstags-Kandidaten wieder auf.

München, 8. Mai. An eine schicksalreiche Zeit wird man erinnert, wenn man liest, daß der Maler Max Sudden, ein Sohn des mit König Ludwig II. umgekommenen Obermedizinal-rats Dr. v. Sudden, hier im Alter von 35 Jahren gestorben ist.

Württemberg.

Unter den vielen Festgaben, welche der Prinzessin Pauline aus Anlaß ihrer Konfirmation dargebracht wurden, verdient diejenige der Stadtgemeinde Stuttgart besonders erwähnt zu werden: gesendet wurde ein Blumenkorb von nahezu zwei Meter Höhe, ein gärtnerisches Meisterwerk ersten Ranges. Der Korb, welcher auf schwarz-gelber Atlaschleife die Widmung „I. R. G. der Prinzessin Pauline als Festgruß zum 7. Mai, gewidmet von den bürgerlichen Kollegien der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart“ trägt, wurde am Samstag nachmittag durch den Berufertiger, Handelsgärtner Julius Fischer, nach Marienwahl befördert und hat die lebhafteste Bewunderung aller Beschauer hervorgerufen. Auch ein Geschenk der Stadt Ulm, bestehend aus einem schönen Collier, nach besonderer in Ulm gebräuchlicher Fassung, doher auch kurzweg Ulmer Schmaud genannt, ist besonders bemerkenswert. Der König wie die beschenkte Prinzessin ließ den bürgerlichen Kollegien von Ulm brieflich ihren herzlichsten Dank aussprechen.

Die württ. Kammer der Abgeordneten hat sich wegen Mangels an Beratungsstoff vergangener Freitag auf eine Woche vertagt. Die Kammer der Standesherrn ist um so fleißiger an der Arbeit gewesen, um über verschiedene von der 2. Kammer bereits durchberatene Gesetze auch ihrerseits Beschluß zu fassen.

An der entscheidenden namentlichen Abstimmung des Reichstags über den Antrag Huene, an der sich 373 Mitglieder beteiligten, (162 Ja, 210 Nein) haben, wie der jetzt vorliegende stenographische Bericht bestätigt, von den 17 württ. Abgeordneten 16 teilgenommen. Krank war Härtle; mit Ja stimmten Graf Adelman, Frhr. v. Gältlingen, Siegle, Weiß, die übrigen württ. Abgeordneten, Ultramontane und Demokraten, stimmten sämtlich mit Nein. Die Abstimmung des Grafen Adelman beweist, daß bis in die Reihen des Zentrums hinein die Einsicht von der Notwendigkeit, für den Schutz Deutschlands gegen außen besser sorgen zu müssen, verbreitet ist.

Die deutsche (nat.-lib.) Partei in Stuttgart stellte den Geh. Kommerzienrat Siegle als Reichstags-Kandidaten wieder auf, welcher die Kandidatur wieder annahm.

Graf Adelman, der allein von den württembergischen Zentrumsabgeordneten für den Antrag Huene stimmte, wird von der Zentrums-partei nicht mehr aufgestellt werden.

Stuttgart, 8. Mai. Tagbl. schreibt zur Wahlbewegung. Nachdem bekannt ist, daß hier seitens der deutschen Partei Kommerzienrat G. Siegle, seitens der sozialdemokrat. Partei Karl Klotz wieder kandidieren, sieht man mit Interesse der Aufstellung des volksparteilichen Kandidaten entgegen; dieselbe ist indessen, obwohl verschiedene gegenteilige Gerüchte umlaufen, bis heute nicht erfolgt. In Heilbronn soll von der deutschen Partei Oekonomierat Mayer aufgestellt werden. In Tübingen wird Rechtsanwalt Payer wieder aufsteigen; die deutsche Partei wollte ihm ursprünglich ihren früheren Kandidaten, Papiersfabrikanten Joseph Krauß von Pfullingen, wieder entgegenstellen; nachdem derselbe aber abgelehnt hat, soll sie den Landtags-abgeordneten Wendler ins Auge gefaßt haben. In Calw wird Frhr. v. Gältlingen wieder kandidieren; wen die Volkspartei ihm entgegenstellen will, ist noch nicht bekannt. In Oberndorf, das beim letzten Reichstag durch den Frhrn. v. Ränch vertreten war, wird sie den Musikalienhändler Oskar Galler aufstellen. Eine Besprechung zwischen den Vertrauens-männern der deutschen Partei in Weinsberg, Hall und Dehringen hat den Beschluß ergeben,

in den Wahlkampf einzutreten; der Name des Kandidaten wird demnächst bekannt. Der bisherige Vertreter von Croisheim-Grabrönn, Pflüger, soll, wie man vernimmt, nicht mehr kandidieren wollen; daselbe gilt vom Grafen Adelman, dem bisherigen Vertreter von Aalen-Ellwangen. Landtagsabgeordneter Bantleon in Baldhausen hat die ihm von der deutschen Partei in Ulm-Heidenheim angetragene Kandidatur angenommen. In Blaubeuren wird Landrichter Gröber, in Biberach Privatier Braun, in Ravensburg Rechtsanwalt Rembold wieder kandidieren; ihre Wiederwahl dürfte keinem Zweifel unterliegen.

Magold, 9. Mai. Durch die neuerbaute Naturheilanstalt des Herrn Rudolf Frölich, Praktikers der Homöopathie und Naturheilkunde hier, hat unsere Stadt als Kurort einen neuen Anziehungspunkt erhalten.

Ausland.

Die französische Presse gebärdet sich wie toll vor Freude über die Ablehnung der Militär-vorlage und des Antrags Huene im deutschen Reichstag. Es ist gar kein Zweifel, daß viele eläßische Reichstagsabgeordnete, die sonst prinzipiell dem Reichstag fern blieben, nur auf französische Winke hin nach Berlin geeilt sind, um die Militär-vorlage niederstimmen zu helfen. Einige Pariser Blätter regen denn auch bereits die Sammlung von Geldern an, um den betreffenden eläßischen Reichstagsabgeordneten ein Ehrengeld zu machen, vielleicht bleibt auch noch einiges Geld für Wahlzwecke übrig. Die Forderung nach Auflösung der französischen Deputiertenkammer wird immer lebhafter diskutiert; das Ministerium scheint nicht abgeneigt zu sein, dieser Forderung nachzugeben, es ist nur noch darüber nicht schlüssig, mit welchen Mitteln auf die Wähler gewirkt werden soll, damit sie den Panama-Skandal u. s. w. möglichst vergessen.

Unterhaltender Teil.

Umsonst geopfert.

Eine tragische Geschichte von Erich zu Schirfeld. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Weihnachten war gekommen. Ueberall herrschte Freude, Liebe Glückseligkeit. Nur in der Wohnung Wunsiedels war es dunkel geblieben, dunkel, kalt und öde. Keine Weihnachtskerzen leuchteten mit ihrem Scheine in die Herzen, kein Tannenduft erfüllte die kahlen Räume, in denen Not und Unruhe ihr Scepter schwingen. — Durch ihrer Hände Arbeit hatte Paula Einiges erworben, um sich und ihrem Kinde eine Wohlthat zu erweisen zum Feste, das alle Welt beglückt. Die wenigen Groschen lagen wohl versteckt im Küchenschrank, aber er fand sie doch. Er, wie lachte sein Gesicht in boshafter Freude, wie schnell ging er in's Wirtshaus! Er wollte auch einmal wieder eine fröhliche Weihnacht haben! — Und als er wandelnd heimgelehrt war, schalt er seine Frau, weil sie Geheimnisse vor ihm hatte, ihm Geld verbar, über welches nur er, das Haupt der Familie, zu verfügen berechtigt war. —

Am andern Morgen, als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, überkam ihn der ganze Jammer seiner elenden Verhältnisse. Aber weit entfernt, sich selbst die Schuld beizumessen, grölte er seinem Weibe nur noch mehr, welches er für die Ursache seines Unglücks hielt. Seine Verheiratung hielt er für den dümmsten Streich seines ganzen Lebens. Er hätte das Mädchen dem Dudmüser, dem Lühr, lassen sollen, meinte er, dann wäre Alles ganz anders gekommen. Trotzdem stellte sich bei ihm ein unerwarteter, böser Gast ein, welcher das Maß des Elends zum Ueberlaufen voll machte: die Eifersucht. Er glaubte bemerkt zu haben, daß Karls Interesse für Paula noch nicht erloschen sei und diese die sträfliche Neigung erwidere. Und je begreiflicher er dies fand, destomehr empörte es ihn. Zuweilen bemächtigte sich seiner eine gewisse Schwermut und öfter als einmal seufzte er: „Es wäre schon am besten, man legte sich auf die Schienen, dann hätte das Elend ein



Ende." Seine Frau sagte hierzu, wie zu Allem nichts, aber in ihrem Herzen dachte sie: "Das Beste wäre es freilich."

Bunsiedels Knabe war kein starkes Kind. Schon seit einiger Zeit kränkelte es, ohne daß die Symptome auf eine bestimmte Krankheit hätten schließen lassen. Heute, am zweiten Weihnachtstage, schien es schlimmer als sonst um ihn zu stehen, die besorgte Mutter schickte zum Arzt. Dieser wiegte den Kopf hin und her, warf einen sonderbaren Blick auf den Vater und meinte: "Das Kind ist nicht eigentlich krank, ihm fehlt nur die nötige Nahrung. Bei kräftiger Kost und guter Pflege ist es vielleicht möglich, den Knaben zu erhalten, im andern Falle siehe ich für nichts, wenn es nicht überhaupt schon zu spät ist." — Das Wort traf den leichtsinnigen Mann wie ein Blitzschlag: er ließ sein Kind verhungern, während er das Geld verprasste. — Der Rest eines besseren Gefühls regte sich in ihm, er weinte und seine Thränen fielen wie ein besuchender Tau auf die verkrüppelten Wurzeln seines Gemütslebens. Sollte sich aus ihnen neues Sein, die Hoffnung einer besseren Zukunft entwickeln? Er laßte Vorsätze, er wollte von jetzt ab ein ruhiges, solides Leben führen, das versprach er seiner Frau um seines Kindes willen mit feierlichem Wort. —

Am folgenden Morgen ging Bunsiedel wie gewöhnlich zum Dienst. Auf dem Bahnhof brannten noch die Laternen, aber ihre Flammen verschwammen zu einem trüben Schein in dem undurchdringlichen Nebel, welcher sich feucht und schwer herabsenkte. Das war ein böser Dienst. Man mußte mit den Ohren sehen und vorsichtig zutreten. Ein der Verlicktheit nicht ganz Kundiger würde schwerlich ohne Schaden in dem Gewirr der sich überall kreuzenden Schienenstränge des Privatbahnhofs zurecht gekommen sein. Auf einem der Hauptgleise wurde ein Güterzug formiert, ein Wagen nach dem andern ward herangeschoben und in die Rufe- und Pfeifensignale des Rangierpersonals mischten sich die kurzen Pfliffe der Lokomotiven, das Knacken und Rollen der Räder, das Rasseln der Rotketten und das Klingeln der zusammenstoßenden Pufferstößen. Jetzt wurde von einem Anschlußgleise eine größere Anzahl dort beladener Wagen geholt. Es mußte der Rest sein; waren diese mit dem Hauptteil verbunden, so war der Zug fertig. Bunsiedel hatte sein Notizbuch, in welches er die Nummern der verschiedenen Wagen eintrug, unter den Arm geklemmt und die Hände in die Taschen des mit Pelz gefütterten Paletots gesteckt. Er wartete auf das Heranstoßen der noch fehlenden Wagen. Da trat einer der Rangierbeamten zu ihm.

"Guten Morgen!"

"Guten Morgen! — Ach so, du bist es! Man muß die Leute förmlich erst durch die Brille angucken, ehe man sie erkennt bei dem Nebel."

"Ja, es ist eine entsetzliche Dunkelheit, ich wollte, es würde endlich Tag."

Es war Karl, der diese Worte sprach. Der Lademeister wunderte sich darüber, daß sein früherer Freund sich ihm so friedlich näherte. Gestern noch würde er ihn schroff zurückgewiesen haben, heute aber, wo er ja bereits angefangen hatte, ein anderer Mensch zu werden, war er in veröhnlicher Stimmung und freute sich dieses Entgegenkommens, das er für ein gutes Zeichen, eine erste Belohnung seiner guten Vorsätze ansah. Darum bemerkte er auch nicht die Unsicherheit, das leise Zittern in der Stimme Karls, nicht des Hasses unheimliche Glut, die aus Lühns Blicken loderte. — Jetzt bückte sich Karl. An der Erde lag eines jener schweren Hölzer, deren sich die Rangierer zum Bremsen der Wagen bedienen. Er nahm das Holz auf und stützte sich darauf, während sie über gleichgültige Dinge plauderten. Die Maschine mit den aus dem Anschlußgleise gezogenen Wagen hielt jetzt oben am Uebergange und ließ einen langen Pfiff ertönen, eine Mahnung an den Rangiermeister, welcher anscheinend nicht daran dachte, das nötige Signal zu geben. O, Karl dachte schon

daran, er dachte an Verschiedenes und seine Gedanken waren dunkel wie die Nacht. Er atmete schwer, seine Brust wogte im unsichtbaren Kampfe, erschreckend bleich war sein Gesicht, aber aus seinen Augen blickte kalte Entschlossenheit. "Es giebt keine bessere Gelegenheit," murmelte er, "es muß sein, es ist ein gutes Werk." Zwei grelle, trillernde Töne aus der kleinen Mundpfeife. — Sie klangen schrill, überlaut. Nun ein kurzer Pfiff der Lokomotive und langsam rollten die Wagen heran. Karl und Wilhelm gingen den sich dem Geräusch nach schneller und schneller bewegenden Wagen entgegen. Ersterer rechts, dem Schienenstrange am nächsten. Wenn Vahr nicht bald das Langsamfahr- und Haltesignal gibt, ist ein heftiger Zusammenstoß unvermeidlich. Jetzt werden die ersten Wagen sichtbar, nur noch zehn Schritte sind sie entfernt. "Vorsicht!" schreit Karl in diesem Augenblick und giebt dem ahnungslos neben ihm hergehenden Wilhelm einen Stoß — den Schienen zu. Dieser stolpert seitwärts, er fällt, er will schreien, aber die Stimme verfaßt den Dienst. Gלייhschnell will er sich erheben, doch der andere schießt ihm mit dem Holz zurück. Ein letzter, unsagbar trauriger Blick und der Ruf "Mörder!" verhallt ungehört in dem Krachen der an einander prallenden Fahrzeuge. Karl kuppelt selbst die Wagen zusammen, schnell, hastig. Seine Hände zittern, kalter Schweiß perlt ihm von der Stirn, aber es muß sein, kein anderer darf jetzt diesen Ort betreten. Nun ein langer, schwacher, flackernder Pfiff. Karl steigt auf ein Trittbrett, ihm schwindelt, krampfhaft klammert er sich an, um nicht zu fallen, und ruhig fährt der Zug auf ein entferntes Gleis, wo er stehen bleibt bis zur Abfahrtszeit.

(Schluß folgt.)

Aus Amerika, 8. Mai. Ein Mitarbeiter des "Figaro" hat auf seiner Reise nach Chicago Edison in dessen Werkstätte Orange Park aufgesucht und von ihm nachstehende Einzelheiten über die neueste Erfindung des großen Elektrikers erfahren. Diese, die erst in zwei Jahren veröffentlicht werden soll, heißt "Kinetograph", der Bewegungszeichner, und soll für das Auge das werden, was der Phonograph fürs Ohr ist. Vereint mit dem Phonographen wird der "Kinetograph" es ermöglichen, irgend ein Musikstück, eine Oper oder ein Schauspiel zu hören und auch gleichzeitig alle Bewegungen wahrzunehmen, welche die Darsteller dabei machen. Dann zeigte Edison eine Reihe von Augenblicksphotographien, 42 Aufnahmen in der Sekunde, und das Photographen-Atelier, wo das Bild eines Menschen von vier Seiten in 2760 Stellungen in der Minute gemacht wird. Diese Photographieen werden auf einen Zylinder gelegt und bieten im Entrollen die genaue Darstellung aller Bewegungen. Wenn der "Figaro" nur wirklich die Wahrheit gesagt hat!

Begen "Uebertretung der Gaukelei" wurde vom Amtsgericht München die 33 Jahre alte Näherin Johanna Grazzone zu einem Tage Haft verurteilt. Unter anderen Personen übertraf am 14. Dezember 1892 Gendarm Müller bei der Angeschuldigten eine Dame, welche sich über den Gesundheitszustand ihres Mannes prophezeien ließ. Die Angeschuldigte erkundigte sich nach dem Geburtstag des Gatten, schlug dann einen Planetenkalender auf und erklärte: Herr N. N. sei im Zeichen des Planeten Widder geboren, dieser bringe Glück und Segen, doch leide Herr N. N. gegenwärtig an einem Lungen- oder Herzübel. Die Frau solle sich einen "Smaragd" kaufen und denselben tragen, denn dieser bringe Glück und Gesundheit — eine Prophezeiung, die auch die Dame glaubte!!! Große Heiterkeit erregte die von Seiten des Vorsitzenden an die Angeklagte gestellte Frage: "Wenn Sie einen Blick in die Zukunft haben, wenn Ihnen Gott diese Gnade zu teil werden ließ, warum haben Sie dann die Ankunft des Gendarmen nicht vorausgesehen?" auf welche Frage die Beschuldigte mit großer Naivität antwortete: "Zawohl, mein hoher Herr, ich habe die Ankunft des Gendarmen schon Tags

zuvor in den Sternen lesen können, doch hielt ich dieselbe für kein großes Unglück."

Der Hungerkünstler Dr. Tanner hat, wie aus London gemeldet wird, durch einen Sturz aus dem Fenster eines Hotels seinem Leben ein Ende gemacht. Dr. Tanner war bekanntlich der erste Fastenkünstler von Beruf, er hat den Hungersport in die Mode gebracht und selbst ein 40tägiges Fasten durchgemacht. Er fand viele Nachahmer, aber keiner, auch nicht der Italiener Succi brachte es zu jener "Vollkommenheit", deren sich der magere, blasse und wortfarge Engländer rühmen konnte.

Eine sehr schwierige und äußerst selten von Erfolg begleitete Operation ist in Wagram, unweit der sächsisch-böhmischen Grenze, an dem vierjährigen, sehr wertvollen Pferde eines dortigen Gutsbesizers erfolgreich vorgenommen. Es grifferte vor einiger Zeit in der dortigen Gegend eine der häufigsten Pferdekrankheiten, die sog. Druse, an welcher auch das erwähnte Pferd erkrankte. Die Schwellung der Halsschleimhäute wurde so stark und die Atembeschwerden so hochgradig, daß der Erstickenstod jeden Augenblick einzutreten drohte. Da eine Behandlung mit Medikamenten bei dem nur noch röchelnd und schnaufend atmenden Pferde nicht mehr angängig erschien, so entschloß sich der durch seine erfolgreichen Kuren bekannte Tierarzt Wenzel in Krapau sofort zur Vornahme des Luftröhrenschnitts, der bei Tieren sehr schwer ist und nur äußerst selten vorgenommen wird. Es wurde unterhalb des Kehlkopfes die Luftröhre geöffnet und eine Kanüle eingesetzt, sodas die Atemluft direkt in die Luftröhre gelangen konnte. Die Operation ging sehr gut vonstatten und das Pferd atmete erleichtert auf, als die Luft wieder regelmäßig und ohne besondere Beschwerden durch die Kanüle ein- und ausströmte. Die Kanüle blieb so lange in der Luftröhre, bis die Schwellung der Schleimhaut und somit das Atemhindernis beseitigt war; dann wurde sie entfernt und die Wunde durch entsprechende Behandlung zum Verheilen gebracht. Heute ist das Pferd wieder vollkommen hergestellt, ohne daß irgend welche Nachteile, wie sie nach dieser Operation nicht selten vorkommen, eingetreten wären.

(Bedenklicher Druckfehler.) Der sonst so gebiegene Künstler Herr W. gab den Carlos recht schlaff; zweifelsohne lagen ihm noch die Nachwehen des gestrigen Kommerzes in den Gliedern; wie ein Schalknaabe lispelte er die großen Worte: Sprich mir von allen Schreden des Gewissens Bon meinem Vater sprich mir nicht.

(Eine fidele Sitzung.) Bei einem Vereinsdiner hatte es eine sehr lange Sitzung gegeben, gegen deren Ende der erste Vorstand noch eine zündende Rede halten wollte, aber alsbald unter den Tisch sank. "Ja, meine Herren," rief da der zweite Vorstand, "kann mich nur ganz und voll unserm ersten Herrn Vorstand anschließen —" und verschwand gleichfalls.

(Aus der höheren Töchterschule. Lehrer: "Wer hat Rom gegründet?" — Schülerin: "Romeo."

Silben-Rätsel.

de, di, da, di, ein, feis, feld, get, i, in, go, lay, lei, la, mans, in, rä, rac, so, her, sie, tah, u, wei.

Aus vorstehenden Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren richtig geordnete Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. In anderer Reihenfolge bedeuten die Wörter: einen Indianerstamm, eine Stadt, eine Stadt, einen französischen Komponisten des vorigen Jahrhunderts, eine Person aus einem Drama Schiller's, einen Namen, ein Farbmittel, eine einsame Wohnung.

Briefkasten.

E. K. in Turin. Schönsten Dank für Ihre Illustrationen. Die Red.

Anz

Nr.

Ersteit D
viertel

Die

Bezirks

werden au

unter Bor
Ansprüche
Den

Pr

Da

Für
Teilnah
Verlust
für die
gleitung
Worte
sowie fi
lang de
sondere
vereins
innigste

Fuh

Ein nück
Mensch,
Rutschierer
treten bei

Rn

Ein jun
der mit
findet Ste

10-20

Zuverlässi
Angestellte
Feilbronn

Ein j

der mit
auch scho
mitarbeiter
Beschäftig

